ETHIK

I. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Vorstellungen davon, was konkret als gut und als böse zu betrachten und wie in bestimmten Situationen jeweils zu handeln sei, konstituieren *Moral*. Dieser Begriff bezeichnet zunächst einmal die Normen, die ein Individuum beziehungsweise eine ganze Gruppe von Menschen als für sich bindend erachtet. *Ethik* ist die theoretische Beschäftigung mit Moral. Dabei versteht sie sich vor allem als normative Disziplin, das heißt sie sieht ihre Hauptaufgabe in der Begründung von Urteilen über die Richtigkeit von Handlungen beziehungsweise Handlungsnormen. Ihr Gegenstand ist die kritische Sichtung und Begründung von bestehenden Moralvorstellungen und der Entwurf von normativen Lösungen für neue moralische Problemstellungen. *Ethik* beziehungsweise *ethisch* unterscheidet sich somit als Metaebene von *Moral* beziehungsweise *moralisch*. Beide Ebenen sind für den Ethikunterricht konstitutiv.

Die Bildungsstandards Ethik berücksichtigen in allen Klassen einerseits das Anforderungsniveau der wissenschaftlichen und argumentativen Auseinandersetzung mit Fragen der Moral. Andererseits orientieren sie sich an den Problemfeldern, in denen Fragen der Wertklärung und Wertbeurteilung, Normenbegründung und -durchsetzung überhaupt erst entstehen. Gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen und Aufgaben werden im Wesentlichen bestimmt durch

- die Einsicht in den Wert freier individueller Lebensgestaltung;
- die Bestimmung und Begründung von universell verbindlichen Grund- und Menschenrechten, auf denen unsere Demokratie aufbaut, sowie die Untersuchung ihrer Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten;
- die Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und ihrer Erhaltung;
- die Einsicht in Chancen und Risiken, die in der Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen liegen, und die Abschätzung ihrer Folgen für die Gestaltung unserer Lebensverhältnisse.

Den Bildungsstandards Ethik liegt eine Konzeption des Ethikunterrichts zugrunde, der abzielt auf die Beschäftigung mit praktischer Philosophie als einer kognitiven Auseinandersetzung mit menschlichem Handeln sowie auf ethische Reflexion als einer klärenden Untersuchung moralisch-ethischer Grundsätze der Lebensführung. Damit ergeben sich folgende didaktische Leitlinien:

- Vermittlung von ethisch relevantem Sachwissen, dessen Bezugspunkt die Lebenswelt der Schüler ist;
- verstehende Erschließung tradierter Wertvorstellungen;
- Reflexion von Möglichkeiten, Sach-, Sinn- und Lebensfragen in Rückbindung an Theorie und Tradition zu klären;
- Einübung folgerichtigen, widerspruchsfreien und begründeten Argumentierens;
- Ausbildung der Fähigkeit zu selbstständigem Denken und der Fähigkeit, dieses im Gespräch zu überprüfen und überprüfen zu lassen;
- insgesamt: Erziehung zur Nachdenklichkeit, Förderung der moralisch-ethischen Kompetenz.

Die Darstellung der Bildungsstandards bringt durchgehend von Klasse 7 bis 12 in immer gleicher Anordnung die lebensweltlichen und didaktischen Bezüge des Ethikunterrichts zum Ausdruck. Die jeweiligen Standards beinhalten somit

- die allgemeinen menschlichen Lebensbedingungen und die Erfahrungswelt der Schüler: Anthropologie;
- die prinzipielle Auseinandersetzung mit Begriff, Aufgabe und Geltung von Moral: Moralphilosophie;
- die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten und für die Entwicklung von Jugendlichen folgenreichen Herausforderungen: Problemfelder der Moral;
- das Kennenlernen von und die Auseinandersetzung mit religiösen Weltsichten: Religion;
- die Förderung ethischer Urteilsbildung: moralisch-ethisches Argumentieren.

STUFENSPEZIFISCHE HINWEISE KLASSE 8

In den Klassen 7 und 8 stehen der Selbstfindungsprozess von Jugendlichen und die Sinnfrage im Mittelpunkt des Unterrichts. Konfliktmöglichkeiten, die aus dem zunehmenden Bedürfnis der Jugendlichen nach Gestaltungsfreiräumen und der Notwendigkeit von Festlegungen und Ordnungen resultieren, werden thematisiert. Die Schüler setzen sich mit dem Gedanken auseinander, dass Gemeinschaften ohne Anerkennung bestimmter Regeln nicht *gut leben* können, dass Handlungen und Einstellungen des Einzelnen verantwortlich an Grundsätze wie zum Beispiel Reziprozität gebunden sind, dass Ansprüche und Rechte dem anderen gegenüber immer zugleich Pflichten beinhalten.

Die auf Lebensgestaltung bezogenen Themen werden im Hinblick auf Selbstbezug, Sozialbezug und Objektbezug erschlossen. Es geht um Möglichkeiten aktiver Lebensgestaltung in Freizeit und persönlichem Umfeld, aber auch um die Erfahrung von Unselbstständigkeit, Unfreiheit, Frustration. Über diese persönlich erfahrbaren Grenzen und Krisen hinaus werden Chancen und Bedrohungen thematisiert, die von unserer eigenen Kultur ausgehen: Übersättigung, Gefühle der Perspektivlosigkeit, unüberschaubare Vielfalt von Zerstreuungen insbesondere in den Medien, Fülle von Angeboten unterschiedlichster Konsumgüter. Die Rolle des Verzichts in der Selbstverwirklichung kommt ebenso zur Sprache wie die Gefahr des Scheiterns im Entwicklungsprozess.

Am Beispiel des Judentums bemühen sich die Schülerinnen und Schüler um Verständnis für die Weltsicht von Religionen und fremden Kulturen. Im Bereich des moralischen Argumentierens üben sie die Haltung des Respekts vor den Standpunkten anderer ein. Methoden wie der Perspektivenwechsel trainieren die Fähigkeit, unvermeidbare Konflikte unter Wahrung der Rechte und in Achtung der Würde anderer auszutragen.

STUFENSPEZIFISCHE HINWEISE KLASSE 10

In den Klassen 9 und 10 sind die Jugendlichen zunehmend auf der Suche nach einem Konzept persönlicher Lebensgestaltung. Ihre Einstellung zur eigenen Familie, spürbar wachsende Anforderungen an ihr Bewusstsein von sozialer Verantwortung in engeren und weiteren Lebensbereichen, Fragen des verantwortlichen Umgangs mit Sexualität, die Profilierung individueller Interessenfelder und beruflicher Möglichkeiten, die Ausbildung neuer Netze interpersonaler Beziehungen – all dies gewinnt an Bedeutung.

Der Ethikunterricht knüpft an diese altersspezifischen Gegebenheiten in allen vier lnhaltsbereichen der Bildungsstandards an: Im Rahmen der Anthropologie spielen Probleme der menschlichen Sexualität, der Beziehungen von Frauen und Männern, des gesellschaftlichen Konflikts eine zentrale Rolle. Im Rahmen der Moralphilosophie geht es um existenziell und sozial gleichermaßen relevante Fragen der eigenen Lebensgestaltung und um Ansätze philosophischer Moralbegründung. Als Problemfelder der Moral treten in den Blick: das Verhältnis von Liebe, Ehe, Familie; das Problem von Altern, Sterben und Tod; die Thematik von Gewalt und Gewaltvermeidung. Im religionsbezogenen lnhaltsbereich stehen Lehre, kulturelle Bedeutung, Geschichte und Orientierungsfunktion von Christentum und Islam im Zentrum der Betrachtung.

In der Beschäftigung mit derartigen Themen sollen sich die Schülerinnen und Schüler als unmittelbar Angesprochene wahrnehmen. Unreflektierte Einstellungen und Haltungen zum Beispiel zu den Themen Sexualität und Gewalt werden sich nicht sofort ändern. Aber alle Themenbereiche erzeugen die Anforderung, schärfer hinzusehen, noch einmal nachzufragen und so gegenüber zentralen gesellschaftlichen Problemen eine selbstständige Position zu entwickeln und Mitverantwortung einzuüben. Die Aufgabe des Unterrichts ist es, verschiedenartige Vorstellungen sichtbar zu machen, nach ihrer Herkunft zu fragen und sie in ihrem sozialen und gesellschaftlichen Kontext sowie dem eigenen Sinn- und Wertehorizont zu reflektieren.
In den Klassen 9/10 wird es erforderlich, die primär an konkreten Einzelphänomenen orientierte anschauungsbezogene Arbeitsweise der Klassen 7/8 durch begrifflich und gedanklich komplexere Verfahren zu ergänzen. Im Rahmen des Standardbereichs der moralisch-ethischen Argumentation spielen deshalb, allmählich das Niveau der Kursstufe vorbereitend, spezifisch philosophische Texte und Reflexionsformen eine immer wichtigere Rolle.

STUFENSPEZIFISCHE HINWEISE KURSSTUFE

Im Mittelpunkt des Ethikunterrichts der Kursstufe stehen die reflexive Vertiefung moralphilosophischer Ansätze und die Auseinandersetzung mit komplexeren Problemen der angewandten Ethik. Dabei wird inhaltlich auf Erkenntnisse der Philosophie ebenso wie auf Erkenntnisse der anderen Wissenschaften zurückgegriffen. Die Schüler beschäftigen sich mit ethischen Kernproblemen wie Freiheit und Verantwortung, der Frage nach dem *guten Leben* und dem Spannungsverhältnis zwischen formaler Berufung auf eine Rechtsnorm und dem Gewissen. Dabei überprüfen sie ihre Wertvorstellungen und präzisieren die begrifflichen Mittel, mit denen praktische Probleme der Gegenwart behandelt werden können. Die Anforderungen an die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Standpunkte nach der argumentativen Tragfähigkeit ihrer Begründungen zu gewichten, nehmen zu.

Der Ethikunterricht der Kursstufe muss unterschiedliche weltanschauliche Standorte aufzeigen und sich mit ihnen auseinander setzen. Dieser grundsätzlichen Offenheit liegt die Erwartung zugrunde, dass die Qualität von Lebens- und Weltgestaltung in Gegenwart und Zukunft wächst, wenn nicht unreflektierte Autorität, Gewohnheit oder Beliebigkeit die Maßstäbe für Entscheidungen und Handlungen setzen. Dementsprechend zielt der Ethikunterricht darauf ab, die sittliche Autonomie der Schüler zu stärken, die moralische Argumentations- und Urteilsfähigkeit zu fördern und so handlungsorientierende Kompetenzen zu entwickeln. Diese beinhalten die Fähigkeit, Situationen überhaupt als ethisch problematische zu erkennen, und die Bereitschaft, sich mit Konzepten der Selbst- und Weltdeutung auseinander zu setzen. Angesichts des weltanschaulich-moralischen Pluralismus sollen die Schüler befähigt werden, auf der Basis rationaler Argumentation, das heißt orientiert an logischen, empirischen und ethischen Standards, die Auseinandersetzung mit strittigen Positionen zu führen. Der Kompetenz zum ethisch-moralischen Argumentieren kommt somit eine entscheidende inhaltliche und formale beziehungsweise methodische Bedeutung zu.
Die höhere Stundenzahl, die im Neigungsfach zur Verfügung steht, wird zum einen für inhaltlich-thematische Erweiterungen in allen Standardbereichen, insbesondere in den Standardbereichen „Moralphilosophie“ und „Problemfelder der Moral“ benötigt. Zum anderen sollten gerade im Neigungsfach zeitintensivere Methoden wie zum Beispiel kreativer Umgang mit vor allem philosophischen Texten, Fallanalysen und Formen dialogischer Interaktion zur Anwendung kommen. Die Frage nach dem *guten Leben* verlangt im Neigungsfach die Auseinandersetzung mit einer nichtaristotelischen Position, der Stoa, sowie die Beschäftigung mit Vertretern zeitgenössischer Folgenethik und moderner Glücks- und Strebensethik. In gleicher Weise wird Kants Frage „Was sollen wir tun?“ ergänzt durch Antworten, die im Zusammenhang zeitgenössischer Begründungsansätze, der Diskursethik und dem moralischen Kontraktualismus, auf diese Frage gegeben werden. Das Thema „Funktion und Kritik der Moral“ bietet ein gegenüber dem zweistündigen Fach erweitertes Angebot verschiedener moralkritischer Ansätze und zeigt abschließend, dass es bei funktionalen Betrachtungen nicht um die Wahrheits- beziehungsweise Begründungsfrage von moralphilosophischen Positionen geht, sondern darum, welche spezifischen Leistungen für Individuum, Gesellschaft und Staat von bestimmten Moralen, unabhängig von ihrer Begründetheit, erbracht werden.

II. Kompetenzen und Inhalte

KLASSE 8

1. ANTHROPOLOGIE

Individualität

Die Schülerinnen und Schüler können

- menschliche Grundbefindlichkeiten und Grundbedürfnisse benennen;
- sich als Heranwachsende mit eigenen Charaktermerkmalen, Fähigkeiten und Begabungen beschreiben;
- eigene Zielvorstellungen für eine gelingende Lebensgestaltung entwickeln.

Sozialität

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Zugehörigkeit des Einzelnen zu unterschiedlichen Gruppen sowie die daraus entstehenden Chancen und Gefährdungen beschreiben;
- das Spannungsfeld zwischen den eigenen Bedürfnissen und den Ansprüchen der Gesellschaft analysieren;
- altruistische Grundhaltungen wie Achtung vor dem anderen, Rücksichtnahme, Höflichkeit, Geduld und Toleranz einüben.

Konflikte

Die Schülerinnen und Schüler können

- Konflikte in der Lebenswelt wahrnehmen und beschreiben;
- sich mit Konfliktursachen auseinander setzen;
- die Fähigkeit entwickeln, Konflikte zu lösen, Kompromisse zu schließen und auf andere Rücksicht zu nehmen.

2. MORALPHILOSOPHIE

Glück und Sinn

Die Schülerinnen und Schüler können

- Formen des Strebens nach Glück und Sinn beschreiben;
- Spielräume der Freiheit und Möglichkeiten individueller Selbstverwirklichung in Bezug auf die eigene Lebensgestaltung erörtern;
- sich mit Selbstverfehlung und Sinnverlust auseinander setzen und das Verhältnis von Glücksstreben und moralischer Verpflichtung abwägen.

Werte und Normen

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Wert- und Normvorstellungen wahrnehmen, beschreiben und deren Entstehung erklären;
- unterschiedliche Begründungen von Werten und Normen anhand von altersangemessenen anschaulichen Beispielen darlegen;
- Freiheit und Verantwortlichkeit als Bedingungen des Moralischen im Ansatz erklären.

3. PROBLEMFELDER DER MORAL

Konsum

Die Schülerinnen und Schüler können

- Formen des Konsums und individuelles Konsumverhalten beschreiben;
- Möglichkeiten kritischen und verantwortungsbewussten Konsumverhaltens erörtern.

Medien

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Arten von Medien und deren Bedeutung im Alltag beschreiben;
- Chancen und Gefahren der Mediennutzung analysieren und erörtern.

Natur

Die Schülerinnen und Schüler können

- Naturphänomene in positiven und negativen Aspekten beschreiben;
- die Bedeutung der Natur für den Menschen erkennen und erörtern;
- die Notwendigkeit erkennen, mit der Natur verantwortungsvoll umzugehen.

4. RELIGION

Judentum

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutungen der Bezeichnung „Jude“ erläutern;
- Grundzüge der religiösen Lehre und Elemente des religiösen Lebens benennen und erläutern;
- zentrale Ereignisse in der Geschichte des Judentums (Exodus, Diaspora, Verfolgung und Vernichtung) wiedergeben und in Ansätzen deuten.

5. MORALISCH-ETHISCHES ARGUMENTIEREN

Analytische Dimension

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit eigenen Stärken sowie mit Grenzen und Schwächen reflektierend umgehen;
- moralische Phänomene an Beispielen beschreiben;
- einfache ethisch relevante Fälle beschreiben und analysieren.

Hermeneutische und kommunikative Dimension

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihr Selbstverständnis artikulieren und eigene Erfahrungen und Vorstellungen verständlich machen;
- argumentativ einen eigenen Standpunkt artikulieren und vertreten;
- sich in andere einfühlen und ihre Perspektiven einnehmen;
- einfache ethisch relevante Texte sachgerecht wiedergeben;
- methodische Fertigkeiten in lebensweltlichen Bezügen anwenden.

Kreativ-konstruktive Dimension

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Gedankenexperimente durchführen;
- kreative Möglichkeiten reflektierenden Denkens erproben;
- im Rollenspiel Konfliktlösungen entwerfen.

KLASSE 10

1. ANTHROPOLOGIE

Individualität

Die Schülerinnen und Schüler können

- entscheidende Phasen ihrer Entwicklung und Sozialisation reflektieren;
- in der Auseinandersetzung mit Liebe und Freude, Schmerz, Leid und Trauer die existenzielle Bedeutung von Gefühlen erkennen;
- Empathiefähigkeit durch einfühlendes Verstehen, Rücksichtnahme und Verantwortung für den anderen vertiefen.

Sozialität

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Kulturbedingtheit der Entwicklung von Jugendlichen erörtern;
- den gesellschaftlichen Wandel des Rollenverständnisses (sex and gender) darlegen;
- die Bedeutung von Zuwendung, Bindung und Erziehung für die Entwicklung des Menschen erkennen und erörtern.

Konflikte

Die Schülerinnen und Schüler können

- Konflikte in Selbstfindungsprozessen sowie Generationenkonflikte analysieren und bewerten;
- Ursachen menschlicher Aggression erläutern und Aggressionstheorien in Grundzügen darlegen;
- die Notwendigkeit von Konfliktregelung als Bedingung humanen Zusammenlebens erörtern.

2. MORALPHILOSOPHIE

Lebensgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung von Liebe und Freundschaft für eine humane Lebensführung darlegen;
- sich mit Zeitlichkeit und Geschichtlichkeit als Grundzug menschlichen Lebens in ihrer Bedeutung für die eigene Lebensgestaltung auseinander setzen;
- Formen der Verantwortung unterscheiden und den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung erklären.

Philosophische Ethik

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Figur des Sokrates als paradigmatische Verkörperung des Philosophen (Einheit von Lehre und Person, Vernunft als unbedingte Orientierungsnorm) deuten sowie seine moralische Argumentationsweise in Ansätzen analysieren und beurteilen;
- Grundgedanken der Ethik des aufgeklärten Eigeninteresses bei Hobbes, sein kontraktualistisches Begründungsmodell und dessen Verbindung mit seiner absolutistischen Staatskonzeption darlegen und beurteilen;
- die auf Gefühle gestützte Moraltheorie Humes in ihren Grundzügen darstellen und ansatzweise beurteilen.

3. PROBLEMFELDER DER MORAL

Natur und Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Begriffe Natur und Kultur unterscheiden;
- anthropozentrische und physiozentrische Einstellungen zur Natur gegeneinander abgrenzen und sich mit diesen kritisch auseinander setzen.

Liebe, Ehe, Familie
Die Schülerinnen und Schüler können
- Bedingungen für gelingende/misslingende Partnerschaft formulieren und Möglichkeiten verantwortlichen Umgangs mit Sexualität erörtern;
- Formen des Allein- und Zusammenlebens im Hinblick auf Probleme, Zukunftschancen und eigene Erwartungen bewerten.

Altern, Sterben, Tod
Die Schülerinnen und Schüler können
- physische, psychische und soziale Erscheinungsformen des Alterns benennen;
- Einstellungen und Haltungen zu Sterben und Tod erörtern.

Gewalt und Gewaltlosigkeit
Die Schülerinnen und Schüler können
- Erscheinungsformen von Gewalt wahrnehmen und beschreiben sowie deren Ursachen und Folgen analysieren;
- in Ansätzen Möglichkeiten und Grenzen erörtern, um Gewalt einzudämmen;
- Formen friedlichen Zusammenlebens einüben.

4. RELIGION
Christentum
Die Schülerinnen und Schüler können
- christliche Feste und Bräuche in ihrer zeitlichen Abfolge beschreiben;
- die wichtigsten Stationen des Lebens Jesu im historischen Kontext darlegen;
- in Ansätzen die Entwicklung des Christentums und zentrale Inhalte der christlichen Lehre erläutern.

Islam
Die Schülerinnen und Schüler können
- die Entstehung und die Lehre des Islam in Ansätzen darlegen;
- exemplarisch soziale und politische Strukturen islamischer Gesellschaften analysieren;
- an Beispielen die kulturgeschichtliche Bedeutung des Islam erläutern.

5. MORALISCH-ETHISCHES ARGUMENTIEREN
Analytische Dimension
Die Schülerinnen und Schüler können
- ihre Neigungen und Interessen analysieren und reflektieren;
- differenziert moralische Phänomene beschreiben;
- philosophische Theorien in ihren Grundzügen erläutern;
- Formen analytischen und argumentierenden Schreibens anwenden.

Hermeneutische und kommunikative Dimension
Die Schülerinnen und Schüler können
- durch Einfühlung und Perspektivenwechsel Andersheit und Fremdes erfahren und zum Ausdruck bringen;
- historisch gegebene moralisch-religiöse Phänomene deuten und auf gegenwärtige Sachverhalte beziehen;
- anspruchsvollere philosophische Texte sinngemäß wiedergeben und moralbezogene Probleme angemessen erörtern.

Kreativ-konstruktive Dimension
Die Schülerinnen und Schüler können
- Gedankenexperimente sowie Modellbildungen vornehmen;
- philosophische Sachverhalte und Texte visualisieren;
- mit moralbezogenen Texten kreativ umgehen.

KURSSTUFE (2-STÜNDIG)

1. ANTHROPOLOGIE

Freiheit und Determination

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Begriffe Handeln und Verhalten an Beispielen unterscheiden;
- die Mehrdimensionalität des Freiheitsbegriffs (Wahl-, Willens-, Handlungsfreiheit) analysieren;
- biotische, psychische und soziale Faktoren, die menschliches Handeln bestimmen, erörtern.

Menschenbilder

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein Erklärungsmodell des Menschen aus einzelwissenschaftlicher (biologischer, neurowissenschaftlicher, psychologischer, soziologischer) Perspektive darlegen;
- Grundbegriffe philosophischer Anthropologie analysieren und deren Stellenwert im Rahmen anthropologischer Theorien bestimmen.

Pluralismus

Die Schülerinnen und Schüler können

- Entstehung und Grundzüge des Pluralismus beschreiben und diesen unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen;
- Zivilisationskonflikte in Hinblick auf den anderen als Fremden und den interkulturellen Perspektivenwechsel analysieren und beurteilen.

2. MORALPHILOSOPHIE

Glücks- und Strebensethik

Die Schülerinnen und Schüler können

- Grundzüge der aristotelischen Handlungstheorie und den Begriff der Eudaimonia in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Lebensformen darlegen;
- ethische Tugenden (Mesotes-Lehre) von dianoetischen Tugenden unterscheiden und an praktischen Beispielen anwenden;
- die Tragfähigkeit der aristotelischen Ethik einschätzen.

Folgenethik

Die Schülerinnen und Schüler können

- den klassischen Utilitarismus (Bentham, Mill) und das utilitaristische Prinzip erläutern;
- Handlungs-, Regel- und Präferenzutilitarismus unterscheiden;
- die utilitaristische Ethik im Hinblick auf die Gerechtigkeitsproblematik beurteilen.

Sollensethik

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung von Freiheit und Autonomie des Willens in Kants Ethik als Bedingung für die Möglichkeit von Moral darlegen;
- den kategorischen Imperativ (im Kontrast zu hypothetischen Imperativen) als Prinzip und Kriterium des Moralischen in seinen verschiedenen Fassungen erklären;
- Kants Ethik im Ansatz beurteilen.

Verantwortungsethik

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Begriff „Verantwortung“ als mehrstelligen Relationsbegriff analysieren;
- individuelle von institutioneller beziehungsweise kollektiver Verantwortung unterscheiden und Adressaten der Verantwortung benennen;
- eine verantwortungsethische Position in Grundzügen darlegen und beurteilen.

3. PROBLEMFELDER DER MORAL

Rechtsethik

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gerechtigkeitsformeln vergleichen und eine Gerechtigkeitstheorie in ihren Grundzügen darlegen;
- Begründungen von Menschenwürde und Menschenrechten (naturrechtliche, vernunftrechtliche) unterscheiden und das Verhältnis von Legitimität und Legalität erörtern;
- die Begriffe „Schuld“ und „Strafe“ im Rahmen von Straftheorien bestimmen und diese beurteilen.

Wissenschafts- und Technikethik
Die Schülerinnen und Schüler können
- sich mit der Ambivalenz wissenschaftlich-technischer Entwicklungen auseinander setzen;
- unterschiedliche Funktionen von Wissenschaft darlegen und diese dem Prozess des technischen Fortschritts zuordnen.

Medizinethik
Die Schülerinnen und Schüler können
- exemplarisch Chancen und Risiken gegenwärtiger Humanmedizin analysieren;
- die in diesem Zusammenhang auftretenden Probleme in Ansätzen moralisch beurteilen.

4. RELIGION

Phänomenologie der Religion
Die Schülerinnen und Schüler können
- Erscheinungsweisen des Religiösen und Funktionen von Religion beschreiben;
- zentrale religionswissenschaftliche Unterscheidungen darlegen.

Religion und Vernunft
Die Schülerinnen und Schüler können
- Versuche der rationalen Begründung religiöser Annahmen analysieren und beurteilen;
- Ansätze der Religionskritik erläutern und beurteilen.

5. MORALISCHES ARGUMENTIEREN

Analytische Dimension
Die Schülerinnen und Schüler können
- grundlegende moralphilosophische Begriffe definieren und abgrenzen;
- deskriptive, normative und metaethische Fragen unterscheiden;
- Typen alltagsmoralischer Begründung entsprechenden Paradigmen normativer Ethik zuordnen und ethische Theorien (deontologische, teleologische) unterscheiden;
- philosophische Texte und Argumentationen analysieren und ethische Grundprinzipien argumentativ einsetzen;
- Verfahren ethischer Urteilsbildung wie Fallanalyse und Dilemma-Diskussion anwenden.

Hermeneutische und kommunikative Dimension
Die Schülerinnen und Schüler können
- eine Dilemma-Diskussion unter Anwendung ethischer Grundprinzipien und -argumente durchführen;
- durch Perspektivenwechsel Phänomene der Interkulturalität und des Pluralismus erfassen;
- differenzierte Techniken argumentierenden Schreibens anwenden.

Kreativ-konstruktive Dimension
Die Schülerinnen und Schüler können
- durch Extrapolation Probleme/Konflikte der Zukunft beschreiben;
- in Gedankenexperimenten komplexe Sachverhalte erfassen;
- Techniken des kreativen Umgangs mit insbesondere philosophischen Texten anwenden.

KURSSTUFE (4-STÜNDIG)

1. ANTHROPOLOGIE

Freiheit und Determination

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Begriffe Handeln und Verhalten an Beispielen unterscheiden;
- die Mehrdimensionalität des Freiheitsbegriffs (Wahl-, Willens-, Handlungsfreiheit) analysieren;
- biotische, psychische und soziale Faktoren, die menschliches Handeln bestimmen, erörtern.

Menschenbilder

Die Schülerinnen und Schüler können

- Erklärungsmodelle des Menschen aus einzelwissenschaftlicher (biologischer, neurowissenschaftlicher, psychologischer, soziologischer) Perspektive erarbeiten;
- philosophische Begründungen für Subjektivität darstellen;
- Grundbegriffe philosophischer Anthropologie darlegen und deren Stellenwert im Rahmen anthropologischer Theorien bestimmen.

Pluralismus

Die Schülerinnen und Schüler können

- Entstehung und Grundzüge des Pluralismus beschreiben und diesen unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen;
- Zivilisationskonflikte in Hinblick auf den Anderen als Fremden und den interkulturellen Perspektivenwechsel analysieren und beurteilen;
- den Pluralismus ermöglichende Prinzipien (Universalisierung, Menschenrechte) darstellen.

Geschichtsdeutung

Die Schülerinnen und Schüler können

- Aspekte der Geschichtlichkeit des Menschen beschreiben und wesentliche historische Determinanten der Ausbildung der modernen Welt erläutern;
- Modelle des Fortschrittsdenkens darlegen und diese in Ansätzen beurteilen;
- die Frage des moralischen Fortschritts der Menschheit und Aufgaben zukunftsgestaltenden Handelns erörtern.

2. MORALPHILOSOPHIE

Glücks- und Strebensethik

Die Schülerinnen und Schüler können

- Grundzüge der aristotelischen Handlungstheorie und den Begriff der Eudaimonia in Zusammenhang mit der Lehre von den Lebensformen darlegen;
- ethische Tugenden (Mesotes-Lehre) von dianoetischen Tugenden (besondere Rolle der Phronesis) in Bezug auf die Seelenlehre unterscheiden;
- die aristotelische Ethik in Ansätzen beurteilen;
- Grundzüge der stoischen Ethik (Logos, Tugendlehre) erläutern und diese in Ansätzen beurteilen;
- Grundzüge einer zeitgenössischen Strebens- beziehungsweise Güterethik darlegen und beurteilen.

Folgenethik

Die Schülerinnen und Schüler können

- den klassischen Utilitarismus (Bentham, Mill) darlegen und das utilitaristische Prinzip erläutern;
- Handlungs-, Regel- und Präferenzutilitarismus unterscheiden;
- die utilitaristische Ethik im Hinblick auf die Gerechtigkeitsproblematik beurteilen.

Sollensethik

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung von Freiheit und Autonomie des Willens in Kants Ethik als Bedingung für die Möglichkeit von Moralität darlegen;
- den kategorischen Imperativ (in Kontrast zu hypothetischen Imperativen) als Prinzip und Kriterium des Moralischen in seinen verschiedenen Fassungen erläutern;
- Kants Ethik im Ansatz beurteilen;
- eine Position der Diskursethik oder des Moralischen Kontraktualismus erläutern und in Ansätzen beurteilen.

Verantwortungsethik
Die Schülerinnen und Schüler können
- den Begriff „Verantwortung“ als mehrstelligen Relationsbegriff analysieren;
- individuelle von institutioneller beziehungsweise kollektiver Verantwortung unterscheiden und Adressaten der Verantwortung benennen;
- eine verantwortungsethische Position darlegen und im Ansatz beurteilen.

Funktion und Kritik der Moral
Die Schülerinnen und Schüler können
- eine funktionalistische Deutung von Moral darstellen und ihre Erklärungskraft beurteilen;
- eine Position der Moralkritik darstellen und ihre Überzeugungskraft beurteilen.

3. PROBLEMFELDER DER MORAL

Rechtsethik
Die Schülerinnen und Schüler können
- Gerechtigkeitsformeln miteinander vergleichen und eine Gerechtigkeitstheorie in ihren Grundzügen darlegen;
- Begründungen von Menschenwürde und Menschenrechten (naturrechtliche, vernunftrechtliche) unterscheiden und das Verhältnis von Legitimität und Legalität erörtern;
- die Begriffe „Schuld“ und „Strafe“ im Rahmen von Straftheorien bestimmen und diese unter Berücksichtigung der Interessen von Opfer, Täter, Gesellschaft und Staat beurteilen.

Wissenschafts- und Technikethik
Die Schülerinnen und Schüler können
- sich mit der Ambivalenz wissenschaftlich-technischer Entwicklungen auseinander setzen;
- unterschiedliche Funktionen von Wissenschaft darlegen und diese dem Prozess des technischen Fortschritts zuordnen.

Ökologische Ethik
Die Schülerinnen und Schüler können
- unterschiedliche moralische Einstellungen gegenüber der Natur (anthropozentrisch, pathozentrisch, biozentrisch, holistisch) unter besonderer Berücksichtigung tierethischer Aspekte darlegen;
- diese Einstellungen in Hinblick auf die ihnen zugrunde liegenden Interessen, ihre ethische Geltung und ihre praktische Umsetzbarkeit beurteilen;
- exemplarisch Chancen und Risiken der Gentechnologie analysieren und beurteilen.

Medizinethik
Die Schülerinnen und Schüler können
- exemplarisch Chancen und Risiken gegenwärtiger Humanmedizin analysieren;
- die in diesem Zusammenhang auftretenden Probleme in Ansätzen moralisch beurteilen.

4. RELIGION

Phänomenologie der Religion
Die Schülerinnen und Schüler können
- Erscheinungsweisen des Religiösen und Funktionen von Religion beschreiben;
- zentrale religionswissenschaftliche Unterscheidungen darlegen und anwenden.

Religion und Vernunft
Die Schülerinnen und Schüler können
- Versuche der rationalen Begründung religiöser Annahmen analysieren und beurteilen;
- Ansätze der Religionskritik erläutern und beurteilen;
- Zusammenhänge zwischen Religion und Moral/Ethik analysieren.

Perspektiven der Religion
Die Schülerinnen und Schüler können
- die Säkularisierungsthese erläutern und im Hinblick auf Vergangenheit und Gegenwart überprüfen;
- funktionale Deutungen und Begründungen der Religion unterscheiden und beurteilen.

5. MORALISCHES ARGUMENTIEREN

Analytische Dimension

Die Schülerinnen und Schüler können

- grundlegende moralphilosophische Begriffe definieren und abgrenzen;
- deskriptive, normative, metaethische Fragen unterscheiden und auf Moral und Ethik bezogene Aussagen unterschiedlichen Begründungsebenen zuordnen;
- Typen alltagsmoralischer Begründung entsprechenden Paradigmen normativer Ethik zuordnen und ethische Theorien (deontologische, teleologische, kontraktualistische) unterscheiden;
- philosophische Texte und Argumentationen analysieren und ethische Grundprinzipien argumentativ einsetzen;
- Verfahren ethischer Urteilsbildung wie Fallanalyse und Dilemma-Diskussion anwenden;
- komplexe Interrelationen (Fortschritt und Moralität, Relativismus und Universalismus) analysieren.

Hermeneutische und kommunikative Dimension

Die Schülerinnen und Schüler können

- eine Dilemma-Diskussion unter Anwendung ethischer Grundprinzipien und -argumente durchführen;
- durch Perspektivenwechsel Phänomene der Interkulturalität und des Pluralismus erfassen;
- differenzierte Techniken argumentierenden Schreibens anwenden;
- sicher Formen dialogischer Interaktion praktizieren.

Kreativ-konstruktive Dimension

Die Schülerinnen und Schüler können

- durch Extrapolation Probleme/Konflikte der Zukunft beschreiben;
- in Gedankenexperimenten komplexe Sachverhalte erfassen;
- gedankliche Modelle konstruieren;
- Techniken des kreativen Umgangs mit insbesondere philosophischen Problemen und Texten anwenden.